

Seminar-Reihe
(neuer)
**ANTI-
SEMITIS-
MUS**

KPH Edith Stein

Haus der Begegnung der
Diözese Innsbruck

Lokalkomitee für jüdisch-christliche
Zusammenarbeit Tirol

Volkskunstmuseum
der Tiroler Landesmuseen

Institut für Systematische Theologie /
Universität Innsbruck

Seminar-Reihe
(neuer)
**ANTI-
SEMITIS-
MUS**

KPH Edith Stein

Haus der Begegnung der
Diözese Innsbruck

Lokalkomitee für jüdisch-christliche
Zusammenarbeit Tirol

Volkskunstmuseum
der Tiroler Landesmuseen

Institut für Systematische Theologie /
Universität Innsbruck

Impressum

M/H/V: Lokalkomitee für jüdisch-christliche Zusammenarbeit Tirol
Kordinator: Prof. Dr. Roman Siebenrock
Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0) 512 507 - 8542, roman.siebenrock@uibk.ac.at
Stand: Oktober 2021



(NEUER) ANTISEMITISMUS. GRUNDLEGENDE BEGRIFFSSCHÄRFUNGEN

Vortrag und Diskussion

- Referent:** Prof. Dr. Noam Zadoff, Post-Doc am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck
- Termin:** Di, 30. November 2021 | 18:30 Uhr
- Ort:** Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck, Forum
- Beitrag:** freiwillige Spende
- Prospekt:** erhältlich

Das Hauptziel der Zionistischen Bewegung war es, durch die Auswanderung aus Europa die sogenannte „jüdische Frage“ zu lösen, und eine Antwort auf den Europäischen Antisemitismus zu geben. Seit der Gründung des Staates Israel 1948, sieht der junge Staat das Schützen der jüdischen Diaspora vor Antisemitismus als eines seiner Ziele. Nach dem Holocaust wird dieser Kampf mit der Erinnerung an die Katastrophe verbunden und mit der Angst vor möglicher zukünftiger existentieller Bedrohung verknüpft. In diesem Vortrag werden verschiedene Diskussionen in Israel um das Thema Antisemitismus und deren Einfluss auf die Beziehungen mit Europa besprochen.

Anmeldung: <https://hdb.dibk.at/Termine>
an: hdb.kurse@dibk.at
oder unter Tel: +43 (0) 512 58 78 69-12
Lehrer*innen: david.erhart@kph-es.at

GEFÄHRLICHE ERINNERUNG. ELEMENTE VON ANTIJUDAISMUS IN DER CHRISTLICHEN VOLKSKULTUR TIROLS

Fortbildungsveranstaltung

- Referent:** Prof. Dr. Roman Siebenrock, Systematische Theologie, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Sprecher des Lokalkomitees für jüdisch-christliche Zusammenarbeit Tirol
- Mag. Dr. Karl Berger**, Leiter des Volkskunstmuseums der Tiroler Landesmuseen
- Mag. Katharina Walter**, Leiterin der Vermittlungsarbeit der Tiroler Landesmuseen
- Mag. Magdalena Modler-El Abdaoui**, Fachreferentin für Interreligiösen und Interkulturellen Dialog im Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck
- Termin:** Di, 11. Jänner 2022 | 15:00 – 18:30 Uhr
- Ort:** Volkskunstmuseum der Tiroler Landesmuseen
- Zielgruppe:** LehrerInnen, Fachkräfte aus der Bildungs- und Gemeindearbeit, Interessierte

Angesichts eines neu aufkommenden Antisemitismus ist eine genaue Kenntnis der eigenen Geschichte unverzichtbar, denn: alte Muster und Formen kehren allzu oft in neuem Gewand wieder. Oft sind sie in Alltagsgegenständen, Kunstwerken und Erzählungen eingeschrieben und werden auf diese Weise unbewusst tradiert oder bleiben unreflektiert im Verborgenen. Anhand von konkreten Objekten, Texten und Erzählungen wollen wir unsere Sensibilität schulen und aufklärende Antworten prüfen.

Anmeldung: <https://hdb.dibk.at/Termine>
an: hdb.kurse@dibk.at
oder unter Tel: +43 (0) 512 58 78 69-12
Lehrer*innen: david.erhart@kph-es.at

ANTISEMITISMUS IN DER MIGRATIONS- GESELLSCHAFT. HERAUSFORDERUNGEN FÜR SCHULE UND BILDUNGSARBEIT

Vortrag

- Referent:** Dr. Meron Mendel, promovierter Erziehungswissenschaftler, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank / Zentrum für politische Bildung und Beratung, Hessen (D)
- Mag. Saba-Nur Cheema**, studierte Politikwissenschaftlerin und Volkswirtschaftlerin, pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank / Zentrum für politische Bildung und Beratung, Hessen (D)
- Termin:** hat bereits stattgefunden am 29. April 2021
<https://hdb.dibk.at/Programm/Nachlese>
- Zielgruppe:** Fachkräfte aus der offenen Jugendarbeit, Sozialen Arbeit, politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, LehrerInnen, Dialog-Interessierte

Antisemitismus gilt in Österreich und Deutschland als unmöglich und seine Artikulation als abwegig. Weil nicht sein kann, was nicht sein darf, scheint in der öffentlichen Diskussion der Antisemitismusvorwurf oft sogar schwerer zu wiegen als der Antisemitismus. Als vermeintliche Antwort auf antisemitische Vorfälle hat sich über Jahrzehnte ein Reflex entwickelt, der auf der moralischen Auffassung gründet, Antisemitismus könne in der Gegenwart nicht existieren, weil er mit dem Ende des Nationalsozialismus „überwunden“ worden sei. Gegenwärtige Vorfälle von Antisemitismus werden entweder mit erstaunlicher Hartnäckigkeit ignoriert oder direkt ausgelagert, indem sie an Polizei und Justiz weitergegeben werden. Im Vortrag werden aktuelle Erscheinungsformen von Antisemitismus – auch im Kontext von Migration – analysiert und pädagogische Umgangsstrategien diskutiert.